

ischer Rast gestiftete isländische Literaturgesellschaft Hið íslenska bókmenntafélag bei, welche unter ihrem Präsidenten Jón Sigurðsson (1851 bis 1879) die höchste Blüte ihrer Thätigkeit und auch bedeutenden politischen Einfluß erreichte. Die werthvollsten Schätze der ältern Literatur wurden nun durch treffliche Ausgaben wieder zum Gemeingut gemacht. Die ausgezeichneten Quellenforscher Finn Magnússon (1787 bis 1847), Sveinbjörn Egilsson (1791—1852), Jón Sigurðsson und Guðbrandr Vigfusson (Professor in Oxford) wurden auch durch ausländische Gelehrte, wie Cleasby, Dasent, Unger, Munch, Möbius und R. Maurer, unterstützt. Am Sage-Literatur und Mythologie machten sich Jón Thorláksson (geb. 1822), Benedict Gröndal (geb. 1826) und Gísli Brynjúlfsson (geb. 1827) verdient; um die Philologie R. Gíslason, Sveinbjörn Egilsson und Eiríkr Jónsson. Bischof Pjetur Pjetursson setzte Finn Jónssons Kirchengeschichte weiter, den Zeitraum von 1740—1840. Jón Espolin (1769—1836) schrieb Isländs Arbætur í Sögnformi; Jón Sigurðsson publicirte das Diplomatarium Islandicum (1857 sq.), dem das Diplomatarium Norvegicum von Unger und Keyser würdig zur Seite steht.

Die Poesie erhielt durch Uebersetzungen neue Anregungen. Klopstock und Milton wurden schon durch Jón Thorláksson (1744—1819), Homers Odyssee und Ilias von Sveinbjörn Egilsson (1791—1852), „Tausend und Eine Nacht“, „Unbinn“, „Legnérs“, „Frischjofsage“ und „Ærl“, „Sakuntala“ u. a. von Steingrímur Thorsteinsson (geb. 1830), einige Stücke Shakespeares von dem letztgenannten und von Matthías Jochumsson (geb. 1835) übersetzt. Jón Arnason (geb. 1819) sammelte die isländischen Volksagen (Þjóðsögur), Björn Gunnlaugsson (1788 bis 1876) schrieb ein philosophisches Lehrgebieth „Rísla“ über die Teleologie der Schöpfung. Von Dramatik hat das neue Island erst Anfänge aufzuweisen, die „Útilegumenn“ (Gedächtnen) von R. Jochumsson, die „Nýujárhsmácht“ von Jónbríð Einarsson und „Ragnarök“ (Götterdämmerung) von B. Gröndal. Eine artige Bauernnovelle „Knabe und Mädchen“ (Piltur og Stúlka) schrieb Jón Thorobbsen (1867); ihr ließ er einen längern Roman „Mann und Weib“ (Maður og Kona) folgen (1876). Reichlicher entwickelte sich dagegen die kleinere Epik und Lyrik, worin Vorzügliches geleistet wurde. Von den Lyrikern stehen oben an Bjarni Thórarensen (1787—1841), „der isländische Goethe“, und Jónas Hallgrímsson (1807—1845); an sie reißen sich Finn Magnússon, Sveinbjörn Egilsson, Jón Thorobbsen, Grímur Thomsen, Benedict Gröndal, Gísli Brynjúlfsson u. A.

Der Kampf um nationale Selbstständigkeit rief gute Leistungen auf dem Gebiete der Statistik und Politik hervor (Skýrslur um landshagi á Íslandi 1855—1875 etc.). Außer Zeitschriften erscheinen sechs Zeitungen. Die Reaction gegen den Nationalismus war eine schwache und hat keine

theologische Arbeit von Bedeutung zu Tage gefördert. Bischof P. Pjetursson schrieb Predigten 1856, Betrachtungen 1858, ein Gebetbuch 1860, Sigurðr Mesteth eine Exegese zu einigen Stellen des Neuen Testaments 1860—1863, und eine gegen die katholische Mission gerichtete „Vergleichung“ (Samánburður) der katholischen und lutherischen Kirche (Reykjavík 1859). Das einzige katholische Werk der neueren isländischen Literatur ist eine apologetische Controverschrift des Missionars Dauboin Útakýring um trúka-tólsku kirkjunnar í þeim trúaratriðum þar sem ágreiningur er milli hennar og mótmælanda, Reykjavík 1865, das in drei Theilen die Lehre von der Glaubensregel und der Kirche, der Rechtfertigung und den Sacramenten, dem Gottesdienst, der Heiligen- und Reliquienverehrung auseinanderlegt.

Literatur. Th. Möbius, Catalogus Librorum Islandicorum et Norvegicorum Aetatis Mediae, Lips. 1858; Derselbe, Verzeichniß der auf dem Gebiete der altnordischen Sprache und Literatur von 1855—1879 erschienenen Schriften, Leipzig 1880; Schöljer, Isländische Literatur und Geschichte, Göttingen 1773; Haldani Einar, Sciagraphia historiae literariae Islandiae, Hafn. 1777; Lindfors, Inledning till Isländska Literaturen etc., Lund 1824; Röppen, Einleitung in die nordische Mythologie, Berlin 1837; Dietrich, Altnordisches Lesebuch, Einleitung, Leipzig 1843; Arwidsson, Företeckning öfver k. Bibliothekets i Stockholm Isländska Handskrifter, Stockh. 1848; E. Rosselet, Isländische Literatur bei Ersch und Gruber 1855, 2. Sect., XXXI; die verschiedenen Ausgaben der Edda von Stefanius 1665, Árni-Magnússon 1787—1828, von der Hagen 1812, J. und W. Grimm, Berlin 1815, (Rast.) Wesselius, Stockholm 1818, Bergmann 1838, Munch und Unger 1848, Lünig 1859, Möbius 1860, Bugge 1867, S. Grundtvig 1874 u. s. w.; P. E. Müller, Sagabibliothek, Kjöbnh. 1817—1828; Dietrich, Altnordisches Lesebuch, 2. Aufl. Leipzig 1864; N. M. Petersen, Bidrag til den Oldnordiske Litteraturs Historie, Kjöbnh. 1866; R. Keyser, Nordmaendenes Videnskabelighed og Literatur etc., Christ. 1866; Maurer, Island, München 1874; C. Rosenberg, Nordboernes Aandsliv, Kjöbnh. 1877—1885; B. Hoff, Hovedpunkter af den oldislandske litteraturhistorie, Kjöbnh. 1873; Vigfusson, Sturlunga-Saga, Prolegomena, Oxford 1878; Corpus Poeticum Boreale, Oxford 1883; E. Rölsing, Beiträge, Breslau 1878; Jón Thorkelsson, Om Digtingen på Island i det 15 og 16 Aarhundrede, Kjöbnh. 1888; A. Baumgartner, Die Lilie (Lilja), Freiburg 1884; Isländs mittelalterliche Literatur, Stimmen aus Maria-Laach XXIX, 180—180. 296—316 und XXXIV; Ph. Schweizer, Gesch. der altisländ. Literatur, Leipzig 1885; Wollheim-Jonfeca, Die National-literatur der Scandinavier I, Leipzig 1875; die Ausgaben der verschiedenen Sögur u. s. w.